

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Republik. 1918-1930
33 (1919)

227 (28.9.1919)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-41428](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-41428)

Die „Republik“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen. Abonnementpreis bei Vorauszahlung für einen Monat einfl. 2.10 Mark, durch die Post bezogen vierteljährlich 6.30 Mark, monatlich 2.10 Mark ausfl. Bestellgeld.

Republik

Bei den Inseraten wird die einseitige Kleinspalte oder deren Raum für die Inserenten in Kisten-Wilhelmshafen und Umgebung, sowie der Plänen mit 40 Pf. berechnet, für auswärtige Inserenten 60 Pf., bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Reklamensätze 2 Mark. Preisvorchriften unveränderlich.

Norddeutsches Volksblatt - Sozialdemokratisches Organ für Oldenburg und Ostfriesland

Hauptredaktion: Peterstraße 76, Fernsprecher Nr. 53

Rüstringen, Sonntag, den 28. September 1919

Redaktion: Peterstraße 76, Fernsprecher Nr. 1068

Soziale Verständnislosigkeit oder Bürokratenarbeit?

Als Sozialdemokraten stehen wir von jeher auf dem Standpunkt, daß für alle Menschen eine gleiche Pflicht zur Arbeit, aber auch ein gleiches Recht auf die Genüsse des Lebens existieren muß. Es geht nicht an, daß der eine mit feiner Familie im Ueberfluß schwebt, während der wirtschaftlich nicht so gut gestellte Nachbar ein Hungerleben zu führen gezwungen ist. Dabei betrachten wir es als eine Selbstverständlichkeit, daß jede Arbeit verdient wird und den verdienten, zum Unterhalt notwendigen Lohn einbringt. Ob der eine auf ruhiger Werkstatt mit Schweißhänden schuftet, oder der andere den Bürokratenkel drückt und geistige Arbeit verrichtet - die elementarsten Ansprüche an das Leben sind bei beiden gleich.

Unsere Partei hat mit scharfen Waffen jahrelang für die wirtschaftliche Befreiung des Lohnarbeiters gekämpft und durch die Revolution ist auch auf diesem Gebiet manche alte Forderung durchgesetzt worden. Viele Arbeitergruppen werden heute menschenwürdiger entlohnt als es unter der reinen monarchisch-kapitalistischen Herrschaft jemals möglich gewesen wäre. Dennoch stehen wir nicht an, zu erklären, daß an den heutigen Löhnen gemessen, auch die gegenwärtigen Löhne im allgemeinen noch unzureichend sind; daß der Arbeiter mit einer mehrköpfigen Familie auch bei einer täglichen Entlohnung von 18 bis 20 Mark nur erit die elementarsten Bedürfnisse des Lebens befriedigen kann; daß er damit wohl umstände ist, die auf ihn entfallende rationierte Menge an Lebensmitteln zu erwerben, daß es aber in bezug auf Erhaltung seines Körper- und Seelenlebens bei diesem Verdienst noch sehr fehlerhaft ist, und daß die Kinder des Arbeiters neben denen des dem Mittelstande an Ehrenden Bürgersmannes sich noch immer ärmlich machen.

Aber wir wissen auch, daß die tiefen Ursachen dieses traurigen Mißverhältnisses im innerlichen Wesen der kapitalistischen Gesellschaftsordnung begründet sind und also nicht im Laufe eines halben Jahres gänzlich umwirksam gemacht werden können. Ganz besonders dann nicht unwirksam gemacht werden können, wenn einzelne Teile der Arbeiterkraft der Katastrophentheorie huldigen und auf den gänzlichen Zusammenbruch des Wirtschaftslebens hinarbeiten. Wir wissen aber auch, daß es in bezug auf den Lohn das nächste Beste ist, über den hinaus jeder bewilligte Mehrlohn unter den heutigen gestürzten Verhältnissen zum Gegenteil einer Wohlthat wird. Innerhalb Deutschlands steht der Mangel an geschaffenen Werten dann in einem armen Wohlverhältnis zum Lohn. Auf dem Weltmarkt aber macht sich die gleiche oder eine noch schlimmere Differenz bemerkbar. Der Wert des deutschen Geldes sinkt tiefer, sinkt sich zu haben, und wie jeder andere, so sinkt auch der Arbeiter die Auslandsware teurer.

Noch wie dem auch sei, wir können uns niemals zu der Forderung bekennen, die heute in bürgerlichen Kreisen vielfach laut wird und in der diese eine Rettung aus dem gegenwärtigen Elend sehen, der Forderung nach einer Überhebung der Arbeiterlöhne. Ganz abgesehen davon, daß uns ein solcher Wunsch aus dem Munde von Reuten, die selbst begütert sind, außerordentlich ironisch erscheint, dürfen wir nicht außer acht lassen, daß bisher eine Senkung der Preise für die Gegenstände des täglichen Bedarfs so gut wie nicht erfolgt ist. Eine solche oder müßte erst vorhergehen, und zwar eine Senkung in sehr wesentlicher Maße, ehe von einem Abbau der Löhne ernsthaft gesprochen werden kann. Wir können uns jedoch heute nicht denken, daß im Laufe der nächsten Zeit eine solche Senkung erfolgen wird. Aus diesem Grunde müssen wir allen Fällen, wenig wirtschaftlichen Verständnis betragenden Forderungen entschieden entgegenzutreten. Nicht nur als Leiter einer Arbeiterzeitung, sondern schon vom Standpunkt allgemeingültiger Gerechtigkeitssinn aus.

Sollen sich so wibrate Kreise bilden, durch unjünige Forderungen die Arbeiterkraft herauszufordern, so sollen andererseits auch die amtlichen Behörden alles vermeiden, was darauf hinausläuft, an sich schon besser als die Arbeiterzeitung ogehaltige sozialistische Gruppen noch mehr zu begünstigen. Dem Laßte ist nun einmal, die elementarsten Ansprüche an das Leben sind für alle gleich, und wir wiederholen den Satz, den wir schon vor Monaten einmal an dieser Stelle schrieben: das Stück Brot eines Arbeiters kostet genau so viel wie das eines Ministers, die anderen Annehmlichkeiten des Lebens, Komfort usw., aber kommen erst in zweiter Linie. Und wir haben schon eingangs erklärt, daß wir die Arbeit des Kopfarbeiters genau so schätzen wie die eines körperlich arbeitenden. Erst vor wenigen Tagen haben wir den Nachbarn der jüngeren Lehrer veröffentlicht, deren Einkommen heute vielfach nicht an das der besserbezahlten Arbeiter herankommt, obgleich gerade ihre Tätigkeit eine sehr hoch einschätzende ist. Also ein gerechtes Mißverhältnis, ein gerechtes Mißverhältnis in der Entlohnung der Arbeit ist unsere erste Forderung. Eine Forderung, deren Erfüllung geeignet ist, manchen Mißmut der heute hier und dort herrscht und geistliche neue Nahrung erhält, zu beseitigen. Weitgehendes Verständnis für die

soziale Frage muß eine wesentliche Richtschnur unserer Reichsbehörden sein.

Dieses soziale Verständnis scheint uns bei dem derzeitigen Chef der Admiralität, dem Admiral v. Trotha, und seinen maßgebenden Mitarbeitern nicht vorhanden zu sein. Runt einer Mitte September erlassenen Verfügung wird der verheiratete Beamten und Angestellten der Marine, soweit sie planmäßig angestellt sind, laut Regierungsbeschluss eine Beschäftigungsbeschränkung von tausend Mark gewährt. Außerdem für jedes Kind ein einmaliger Zuschuß von zweihundert Mark. Ledige erhalten eine Zulage von sechshundert Mark.

Nun wissen wir wohl, daß auch den Beamten der Seeregierung heute mehr als früher drückt und wir würden gegen eine solche Beschränkung nicht das geringste einzuwenden haben, wenn sie sich in dem Rahmen der Grundzüge bewegte, die wir vordringend dargelegt haben. Dem ist aber durchaus nicht so. Die Zulage gilt für alle, ganz gleich in welcher Höhe sich ihr Einkommen bewegt. Der weitaus größte Teil der von der Zulage Begünstigten aber hat ein wesentlich höheres Einkommen als der Wertarbeiter. Hier also liegt die Ungerechtfertigkeit. Beamte, die so schon ein Jahresinkommen von sechshundert Mark und darüber haben - es sind ihrer bekanntlich nicht wenige - sind dieser Zulage absolut nicht in dem Maße bedürftig, als solche, die nur ein jährliches Einkommen von etwa hundert Mark besitzen. Doch hier nicht gewissenhafter untertrieben worden ist, halten wir für einen schweren Fehler der Reichsbehörden; einen böswilligen oder bürokratischen Fehler, der geeignet ist, neuen Verdruß unter der Arbeiterkraft, wie auch unter den niedriger entlohnenden Beamten auszulösen.

Dazu kommt noch, daß diejenigen Angestellten, die noch keine sechs Monate in den Marinebetrieben tätig sind - und hier kommen meist Kriegsteilnehmer in Frage - die Beihilfe nicht erhalten, eben so erhalten sie diejenigen nicht, die zum ersten Mal über den Wert entlassen werden. Also auch hier zeigt sich mangelhaftes soziales Unternehmungsvermögen amtlicher Stellen im Reichsmarineamt, das man heute eigentlich nicht erwarten hätte! Hier wäre entschieden eine andere, menschliche und sozialistischere und nützlichere Faltung angebracht gewesen. Das hiesige Gewerkschaftsamt hat, wie wir hören, in der letzten Woche bereits Schritte unternommen; es scheint aber, daß man sich in den maßgebenden Kreisen in Berlin die Ohren zugepflocht hat, wahrheitsgemäß, weil man vor dem angerichteten eigenen Unfug keine Gedulden hat.

Das ist aber noch nicht alles. Die so begünstigten Beamten der hiesigen Werft haben außerdem in den letzten Tagen wieder einmal zum Vorzugspreise Kleidungsstücke erhalten. Jeder Beamte und Angestellter erhielt ein Paar Schuhe nebst einem Paar Socken, ferner Mäntel, Strümpfe, Hemden, Unterhosen, Sweater, Handschuhe usw. Die Arbeiter, die in den meisten Fällen bedürftiger sind, gingen hierbei leer aus.

Auch diese betrübliche Erfahrung zeigt, daß man in gebildeten Kreisen für die Dinge unserer Zeit kein Verständnis besitzt. Doch ist es noch die heute noch alten Obrigkeitssinn an entscheidender Stelle sitzen, wo sie gutgemeinte soziale Gesetzesparagrafen in einen Quatsch des höchsten Vergessens umwandeln. Eine Tatsache, die umso betrüblicher ist, als sie durch Unkenntnis meist auf das Konto unserer Partei gebührt wird. Was uns fehlt, das ist ausreichende Gerechtigkeit. In dieser Forderung werden wir nicht nachlassen, ganz gleich, gegen welche Partei und Person sie sich immer richtet. Wenn die Quellen des Übels nicht verstopft werden, ist es kein Wunder, wenn die Bedrohlichkeit immer mehr um sich greift. Den obersten Behörden möchten wir hier mehr sozialen Sinn und ein wachames Auge empfehlen.

Neuer Konflikt im Osten.

Die Militärmission der Entente hat an den General v. d. Goltz ein Schreiben gerichtet, in dem sie um Mitteilung von Namen jener Soldaten ersucht, die sich in Ostland ungesetzliche Handlungen gegenüber der Zivilbevölkerung auszuüben kommen lassen. v. d. Goltz hat dieses Ansuchen in einem scharfen Briefe abgelehnt und angeordnet, die Militärmission aus dem von deutschen Truppen besetzten Gebiete auszuweisen. Er teilt ferner mit, daß er das Entgegen an die Berliner Regierung zur Erledigung weitergeben habe.

Dänisches Hilfswerk für deutsche Arbeiter.

Auf der Vertreterversammlung der dänischen Gewerkschaften haben diese ihre Zustimmung zu einem Plan gemeinsamer Hilfe für die deutschen Arbeiter gegeben. Man will den deutschen Arbeitern den Einkauf von Lebensmitteln in den dänischen Ländern dadurch erleichtern, daß man ihnen ein Garantiekapital zur Verfügung stellt. Die deutsche Arbeiterkraft soll dadurch vor dem Ruin überlebt geschützt werden. Im ganzen sollen 10 Millionen Kronen zur Verfügung gestellt werden, und zwar von Dänemark 3 Millionen.

Die Einigung hintertrieben!

Aus Dresden, meldet der Pressedienst der „Unabhängigen“: Die sächsische Landtagsfraktion der Unabhängigen Sozialdemokratie und die Vertreter der sächsischen Bauernvereine haben in Leipzig auf einer Konferenz auf dem Vorschlag einer Regierungsbildung mit der S. P. D. Stellung genommen. Die Konferenz gelangte einmütig zum Ergebnis, daß die S. P. D. sich nicht dazu gebrauchen lassen könne, als Minorität im Ministerium die Regierungshandlungen der S. P. D. mitverantwortlich zu machen und daß ferner an den von den Arbeitern oder politischen Funktionen der Arbeiterschaft unter allen Umständen festgehalten werden müsse. Sie hat dies der S. P. D. mitgeteilt und daran eine Erklärung der Generalpolitik der rechtssozialistischen Regierung gegen die Arbeiterklasse geknüpft, die sich besonders kraft in den letzten Tagen offenbart hat.

Mit diesen nichtigen Nebenarten lehnen also die sächsischen „Unabhängigen“ eine gemeinsame Regierungsbildung mit unseren Genossen ab. Unsere Genossen haben dazu noch weitgehendes Entgegenkommen betriebe. Sie waren bereit, den Verfassungszustand aufzuheben, die Schulpflicht zu entlassen, eine Amnestie für politische Verurteilte und Inhaftierte zuzubilligen. Auch darüber herrschte Einigkeit, daß die bürgerlichen Parteien keine Vertreter im Ministerium haben würden und daß die preussischen Reichswehrtruppenteile aus Sachsen zurückgenommen würden. Einig war man sich ferner über die Notwendigkeit der Durchführung des politischen Wirtschaftsprogramms. Es kann kein Zweifel daran bestehen, daß in Sachsen nach dem Kragamm der Reichsregierung der U. S. P. abhandelt werden ist: Verbannt, aber die Bedingungen so stellen, daß die andere Seite sie nicht annehmen kann. Was solche Besten ist die Bildung einer reinen Arbeiterregierung in Sachsen bedingend, die Aussicht des Bürgerrechts, Einfluß auf den Gang der Staatsgeschäfte zu gewinnen, verbessert worden durch die Taktik der Unabhängigen. Die Folge ist, daß die Demokraten in die Regierung eintreten werden.

Die „Unabhängigen“ haben vor der Arbeiterkraft eine schärfere Verantwortung auf sich geladen.

Neue Fahrten d'Annunzios.

d'Annunzios Herrschergelüste jucken nach neuen Zügen. Seine Freiwilligen unternahmen von Fiume aus einen Vorstoß in die weiteren sibirischen Gebiete, wobei sie allerdings Beachtliches erritten. Ein Telegramm aus Spalato meldet heute: Am 24. verfuhr eine Truppenabteilung in der Richtung auf die Stadt Trau vorzubringen, als ein amerikanischer Beobachter gestrichelt in den Hafen eintraf, um den Niedergang der Italiener auf die Demarkationslinie zu ergötzen. Die Einnober von Trau griffen zu den Waffen und eröffneten das Feuer auf die Italiener, die eiligst die Stadt verließen. Den Südländern fielen ein Panzerboot, der Kommandant der italienischen Truppenabteilung und drei Mann in die Hände. Zugleich schiffen sich 200 bewaffnete amerikanische Marinejäger mit Maschinenwaffen aus und übernahmen das italienische Panzerboot und die Gefangenen. Sie brachten sie nach Spalato und übergaben sie dem Befehlshaber des italienischen Stationschiffes „Buglia“. Weiterhin trafen auch die sibirischen Truppen, von der Bevölkerung freundlich begrüßt, ein. Die Amerikaner überlegten die Stadt den sibirischen Truppen, und schiffen sich wieder ein. Die sibirischen Truppen verfolgten die Italiener über Trau hinaus und setzten ihr Vorgehen fort. Das amerikanische Kriegsschiff verließ einige Tage im Hafen. Es erhielt ferner Anweisungen für den Fall eines wiederholten italienischen Angriffes.

Eine weitere Meldung besagt: Am in Rom abgehaltenen Konrat erklärte Minister Witte, infolge der Verhältnisse in Fiume und der ungeheuren Verantwortung, die dadurch auf das Land falle, es für wünschenswert, daß alle Parteien ihren Anteil an der Verantwortung trügen. Die Minister billigten diesen Standpunkt. Die sozialistischen Führer haben nicht an der Beratung teilgenommen.

Wolff meldet aus Verailles: Wie die Chicago Tribune meldet, ließ Wilson Italien eine Antwort in der Fiume-Frage geben, in der er sich kategorisch weigert, den Vorschlag Fiumes, daß Fiume italienisch werden solle und daß der Osten zu internationalisieren sei, überhaupt in Betracht zu ziehen.

Zurück in die Heimat.

Die Reichsgenerale für Kriegs- und Zivilgefangene teilt mit: Die japanische Regierung möchte gemäß der Entscheidung der Pariser Konferenz den Verhafteten, die deutschen Kriegsgefangenen in die Heimat zu entlassen, ohne die Antwort der mit dem Abtransport beauftragten deutschen Kommission abzuwarten. Die Bereitwilligkeit der schweizerischen Gefangenschaft in Tokio, sich um alles Erforderliche zu kümmern, läßt eine glatte Abwicklung des Abtransportes erhoffen.

Es besteht die Hoffnung, daß der Dampfer „Blau“, der die Besatzungen der in Niederländisch-Indien zurückgelassenen deutschen Schiffe abholen soll, gleichzeitig die in Amboedjoe (Nieder-Indien) befindlichen Deutschen mitbringt, soweit Platz vorhanden ist.

Das Kriegsministerium teilt mit, daß gestern aus England 1144 Kriegsgefangene folgende Anzahl an Kriegsgefangenen in Belgien angekommen sind: 1244 Mann, die nach dem Durchgangslager Altengraben weitergeleitet sind, 1168 Mann nach Jütten, 1248 Mann nach Göttingen, 1107 Mann nach Bielefeld, 1112 Mann nach Teubersdorfshausen und 1198 Mann

Kaiser-Friedrich-Kunsthalle

Ausstellung
des Künstlerbundes
„DIE TÜRME“

Vorstand Prof. A. Beyer, Darmstadt.
25 Kollektionen mit ca. 400 Gemälden
und graphischen Original-Verken.

Geöffnet täglich von 10 Uhr
bis zur Dunkelheit.

7375

Nordseestation

Endstation der elektrischen Straßenbahn „Eisenfuß“
7495

Jeden Sonntag:
Tanz-Kränzchen

Anfang 4 Uhr - Für Speisen u. Getränke ist beifens gelistet
Es ladet freundlichst ein **S. Haben.**

ODEON

Fernruf 1112. Inhaber Ad. Fischer.

Jeden Sonntag:
Großer Ball

Hierzu ladet freundl. ein **Ad. Fischer.**

Lilienburg!

Fernruf 1532 In jedem Sonntag: Fernruf 1532

Tanzkränzchen

8387 Anfang 5 Uhr.
Es ladet freundlichst ein **Beau Frier.**

Kaiserkrone

Jeden Sonntag:
Grosser Ball.

Es ladet freundlichst ein
1923 **Gustav Rudolph.**

Achtung! Stattpieler!

Rüstringer Hof, Almenstr. 23

Heute Sonntagabend: 8384

Anfang 8 Uhr **Groß. Preiskat** Anfang 8 Uhr.

Es ladet freundlichst ein **Erth Habed.**

Eröffnungs-Kränzchen

Sonntag, den 28. September 1919 in
meinem vollständig renovierten Saal,
Roonstraße Nr. 71. Anfang 5 Uhr.
Um recht zahlreichen Besuch bittet
G. Jünemann. Empfehle gleichzeitig
meine Saal- und Klubzimmer für
Vereine und kleine Festlichkeiten.

HANSA-SAAL

Schulstraße 20. - Besitzer W. Wöllner.

Heute Sonntag: 3995

Großer Ball.

Es ladet freundlichst ein **W. Wöllner.**

Trog Aufhebung d. Blockade

bleibt Bindensreisen der Welt, ungelagert u. ungestört
fahrbar für Touren, Geschäfts- und Pleasure.
Man verlange Offerte vom Vertreter oder direkt von der
Fabrik für einjährige Anleiheberechtigung

Hermann Seeger, G. m. b. H., Berlin, S. 23.

Deutsche Lichtspiele **Vereinigte Theater** Kammer-Lichtspiele

Nur 4 Tage! In beiden Theatern **Nur 4 Tage!**
der mit Riesenspannung erwartet

II. Teil: Lilli * Lillis Ehe

Ein Sittenbild aus Berlin W nach dem weltberühmten Roman von **Jolanthe Mars.** 5 gewaltige spannende Akte!
Fabelhafte Ausstattung! Nur allererste Kräfte! Erstklassige Photographie!

Mitwirkende u. a.: Leopoldine Constantin - Mia Pankau - Reinhold Schünzel - Bruno Eichgrün - Ernst Stahl-Nachbaur.
8378 Vorführungszeiten ca. 6 und 9 Uhr, Sonntags 4, 6.30 und 9 Uhr.

Ausserdem **Fox-Trott!**

Ein Film, nach welchem man den beliebten Fox-Trott lernen kann.

!! Dienstag: Programm-Wechsel!!

Rüstringer Hof, Almenstr. 23

Sonntag, den 28. September:

Großes Familien-Kränzchen

Anfang 7.30 Uhr. 8383

Es ladet freundlichst ein **Erth Habed.**

Friedrichshof

Heute Sonntag:
Grosser Ball!

Es ladet freundlichst ein: 8301

H. Sösbauer.

Grüner Hof, Schaar

Inhaber: G. Müller. 2485

Jeden Sonntag, Anfang 4 Uhr:
Große Ball-Musik!

Es ladet freundl. ein **G. Müller**

Einwohner von Rüstringel
und Umgegend (Rüstringen,
Himmelfriedrich u. s. w.), welche sich a. d.
8372

Empfang
unserer heimkehrenden
Kriegsgefangenen

beteiligten möchten, werden zu
einer Zusammenkunft heute,
Sonntag, abends 8 Uhr, bei
Gastwirt Schröder eingeladen.
Samen sind herzlich willkommen.

Tanzpalast Groß Rüstringen

Sonntag, den 28. Septbr.:

Großer Ball

Anfang 8 Uhr. Kein Weinzwang.
Karl Rehaya. 8303

Fledermans-Diele
4 Uhr - Tanz - Tee

bei freiem Eintritt.

Strandhalle Wilhelmshaven

Jeden Nachmittag 2783

Es ladet freundlichst ein **F. Metzenthin.**

Restaurant Stadt Heppens.

Jeden Sonntag:
Gemütliches Tanz-Kränzchen

Es ladet freundlichst ein **H. Bekena.**

Ausschneiden und aufbewahren!

Winterfahrplan der Stadt. Dampfer
Gültig bis zum 31. März 1920.

Sonntags:		Werktags:	
9.30	1.30 4.50 ab	Wilhelmshaven an	12.00 3.45 7.00
10.15	2.15 5.35 an	Schwarzhörne ab	11.15 3.00 6.15
8.50	1.40 4.50 ab	Wilhelmshaven an	12.00 4.20 7.55
9.35	2.25 5.35 an	Schwarzhörne ab	11.15 3.35 7.10

Anfahrtsliste nach Loßens-Nordenham-Gefehände:

*9.55	*3.37	75.45 ab	Edwardsberg an	11.10	3.25	6.56
10.17	3.01	6.03 an	Loßens ab	10.54	3.07	6.40
12.09	4.30	7.20 an	Nordenham ab	9.30	1.30	5.16
2.05	5.49	ab	Nordenham an	7.42	12.18	4.57
3.00	6.30	89.25 an	Gefehände ab	7.55	11.25	*5.30

* Anfahrtsliste nur an Werktagen. † Sonntags und Werktagen. ‡ Nur Sonntags

**Preise der Fahrarten: Von Wilhelmshaven nach Edwards-
hörne oder umgekehrt.**

Einfache Fahrt: Für Erwachsene 1.50 Mk., Kinder unter 10 Jahren
0.75 Mk. Rückfahrt (nur gültig für den Tag der Befahrung): Für Erwachsene
2 Mk., Kinder unter 10 Jahren 1 Mk.

Die Fahrkarten sind beim Betreten des Dampfers zu lösen.

Monatskarten.
Die bisherigen Monatskarten haben Gültigkeit bis zum 31. Okt. 1919.
Nähere Auskunft erteilt der Magistrat oder der Kapitän der Dampfer.

Der Magistrat. 8358

Dienstag, den 30. Septbr., abends 8 Uhr,
im Werkspiechause:

Öffentliche Versammlung.

Das deutsche Nationalbewußtsein und die
Weltrevolution. Referent: **Dr. C. Stadler-Vorlin**
Leitung: Direktor Werken, hier. 8356

Freie Aussprache. Eintritt frei!

Einbruch = leuer- und Geld-u. Wandföranke
libere

von 100 Mark an liefern
Gehr. Neumann,
Magdeburg 8 145.
Schiffbau- und Zersparbau.
Verlangen Sie unsere Kataloge,
Vertreter gefälligst.

Konsum- u. Sparverein für Rüstringen
und Umgegend e. G. m. b. H.

Zu mieten gesucht ein größerer
nebst Lager- u. Kellerräumen
im westlichen Teil der Peterstraße oder
nördlichen Teil der Wladimirstraße.
Offerten abzugeben Hauptverein
Wilhelmshavener Straße 82/84.
Der Vorstand.

„Mariensfelder Hof“

In jedem Sonntag:
Großes Tanzkränzchen

Es ladet freundlichst ein **D. Gerdes.**

Empfehle meinen Mittagstisch

Wochenkarte: Mittag 7 Mark.
Wochenkarte: Abend 4 Mark.
Hermann Seeger (Witwath Nachfolger)
Göterstraße 23. Reichshof. Göterstraße 23

Prinzess-Stofffarbe

Wenzels Seifengeschäfte
Maxstr. 55. Göterstr. 55.

**Wilhelmshavener
Bügel-Institut**

Rönigstr. 88, Tel. 1479,
erledigt alle Arbeiten an
Damens- und Herrengarde-
roben prompt u. fachgemäß

Sojandem. Bahverein
Rüstringen-Wilhelmshav.
Montag, d. 29. Septbr.,
abends 8 Uhr:

**Frauen-Mitglieder-
Versammlung**

im Edelweiß-Befehlsloche.
Wichtige Tagesordnung.
8396 Der Vorstand.

Zwecks Gründung eines
**Vereins für
freie Wissenschaft**
wollen sich Interessenten
Sonntag, d. 28. d. M.,
nachm. 2 Uhr, bei Herrn
Rud. Wirth, Göterstr., ver-
sammeln. Der Einberufer.

Metropol
Varietö
und Konzerthaus.

Täglich
**Spezialitäten-
Vorstellung**

Programmwechsel
jeden 1. u. 16. des
Monats
Anfang 8 Uhr.

Im Vordergrund
Kabarett Metropol
humor. Konzerte
und Vorträge

Sedaner Hof.

Morgen Sonntag
Tanzkränzchen!

Es ladet freundl. ein
7321 **C. Mammen.**

Schützenhof
Rüstringen.

Jeden Sonntag:
Tanzkränzchen.

Es ladet freundlichst ein
H. Gersiffen.

Tanzunterricht.

Privatunterricht zu jeder
Zeit in meinem Institut,
Börsenstraße 116, Gollie-
stelle der Straßenbahn an
Unter Rathaus). 7935

Fr. Klemmsen,
Mitglied des R.F.V.

**MAMPES
GÜTE STUBE**
im Adler-Theater.

Reichhaltige Auswahl
der best. deutschen Liköre

794

Pfefferminz Mk. 1.50
Mampes Halb u. Halb
Mk. 2.50
Mampeditzner M. 3.00
Deutscher Cognac
Mk. 2.00
Asbach-Uralt Mk. 2.50
Französischer Cognac
Mk. 2.00
und viele and. Sorten.

Heute Sonntag:
nachmittags 4 Uhr:
Schiff des 12.

Preis-Schießens

wozu alle Teilnehmer und
Freunde des Sports ein-
geladen werden. 1881

Hiernach gleich Anfang d.
13. großen Preisschießens
mit einem hohen Preis.
Täglich 11. Preisschießen
Heinz Bierquelle,
Weber Weg 8.

**Waschanstalt
Nordstern**

liefern Fein- und Haus-
wäscherei zu soliden Prei-
sen bei schonender Behand-
lung. 9490

Kronprinzenstraße 10.
Fernruf 264

Grüner Hof :: Schaar

Sonntag, den 28. September 1919,
nachmittags 4 Uhr:

Sommerfest

des Gesangsvereins „Eintracht“
— gemischter Chor — Schaar,

bestehend aus:

1. Or. Instrumental- und Vokal-Ensemble.
2. Festball mit Ueberraschungen. (8193)

Hierzu laden freundlichst ein:
G. Müller. Der Vorstand.

Burg-Theater

Täglich abends 8 Uhr!
Gastspiel der Tegernseer Volksbühne
Dir. G. Greppmaier. Impresario H. Seyschab.

Heute und folgende Tage:
Staunenregend! Hochinteressant!

Die Thurnbacherin

Sitten-Bauerntragödie in 3 Akten von Greinz.
Klammerspiel!

Endlich von der Zensur freigegeben.
In den Pausen: Wiederauftreten
des Zithervirtuosen Willy Schweizer.

Vorverkauf vorm. von 11 bis 1 Uhr, nachm. von
5 Uhr an. Theater-Ferrari Nr. 27.

Turn-Verein „Vorwärts“

RUSTRINGEN IN OLDENBURG.

Einladung

zu dem am **Sonntag, den 4.
Oktober 1919**, abends 8 Uhr, im
Schützenhof stattfindenden

39. Stiftungs-Fest

bestehend in Konzert, turnerischen
Auführungen und Ball. Eintritt 1 Mk.
Karten sind bei sämtlichen Mitgliedern
zu haben. — Zu zahlreichem Besuch
ladet frdl. ein. Der Vorstand.

Zirkus Roberti-Schau.

Wilhelmshaven (8344) Prinz-Heinrich-Str.

Heute, Sonnabend, 27. Sept., abends 8 Uhr:

Große Sport-Vorstellung.

Sonntag, den 28. September:

2 Sekt-Vorstellungen!! 2

nachm. 4 Uhr und 8 Uhr abends

In allen Vorstellungen Ringkampf-Konkurrenz
zwischen den stärksten Männern von Whaven
und Beng Wiggardt. Welttanz-Gilde, um eine
Prämie von 200 Mark.

Robert Angel ringt bis zur Entscheidung!!

Karten-Vorverkauf: J. Faugmann, Marktstr.

Gewerbeschule Whaven.

Das Winter-Halbjahr

der Handwerker-Schule be-
ginnt Anfang Oktober. (8375)

Anmeldungen

zum Besuch derselben werden
täglich im Zimmer 12 entgegen-
genommen, wo auch jede
weitere Auskunft erteilt wird.

Der Gewerbeschl. - Direktor.

Sonabend, den 27. September, und
Montag, den 29. September, fallen
meine Sprechstunden aus.

Von Montag, den 29. September ab,
befindet sich meine Praxis

Adalbertstr. Nr. 11, part.

Eingang Peterstrasse
neben Zahnarzt Kruse

Dr. med. Rohde

Facharzt für Haut- u. Geschlechts-
krankheiten (8363)

Neu eröffnet!

Neu eröffnet!

Fern-Andra-Lichtspiele

am Banter Markt, Werftstr. 4

Moderne Lichtbildbühne!!

3 Erstaufführungen!

Waldemar Psillander in seinem letzten Film

Die Liebesgeschichte eines Schauspielers

Drama in 4 Akten.

In diesem seinem letzten Film zeigt uns der verstorbene
Künstler sein ganzes grosses Können, hier bietet er
wahre Kunst. Wohl selten hat ein Schauspieler seine
Rolle so lebenswahr gespielt wie Waldemar Psillander
in seinem letzten Film.

Der Fürst der Finsternis.

Der grosse Publikumsfilm, wie er sein soll.

Max Linder in dem Lustspiel 8369

Max gegen den Detektiv Nic Winter!

Ersstklassige Künstlerkapelle

unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters
und Komponisten Herrn Kaufmann.

Prof. Don Marco

mit neuen Experimenten

ab Sonnabend, den 27. September

im Varieté Metropol

Ausserdem Sonnabend, Sonntag

— und Mittwoch nachmittags: —

Grosse Jugend-Vorstellung

In beiden Vorstellungen das Varieté-
Programm mit Professor Don Marco.

Vorverkauf im Zigarrengeschäft Niemeyer, Marktstraße

8308

Astoria-Diele

Rüstringen, Wilhelmshavener Strasse 19.

Heute Sonnabend, den 27. September,
Benefiz- und Ehrenabend der beliebten
Spitzen- und Verwandlungskünstlerin

Frl. Edda Dellbrügger

Abwechslungsreiches Familien-Fest-Programm,
Verlosung, Tombola und andere Ueberraschungen.

Es laden ergebenst ein: 8353

Die Benefiziantin
Edda Dellbrügger.

Die Direktion
Ph. Volk.



Vornehmstes Kabarett

— Anfang 8 Uhr. —

Hüte zum Umpressen

7230

S. Reiter
Fortifikationsstrasse 215.

Straubund das alte
gipfl. 2.50.4

Punko-Verlag, München 2/NW9

Adler-Theater

Heute und folgende Tage
abends 8 Uhr:

Kaiserplatz 3

Eine Treppe

Operette in drei Akten von
Felix Schottländer. (8385)

**In Vorbereitung:
DER SELIGE BALDUI**

Musik von Walter Kollo.

Parkhaus.

Jeden Sonntag

nachmittags 4—7 Uhr:

Groß. Streichkonzert

— vom Philharm. Orchester

Dirigent: Kgl. Musikdirektor Fr. Wühlbier

Familienkarten bis 4 Personen 2.30 Mark

Ab 7 Uhr:

Grosser Ball

C. Stöltje. Philh. Orchester.

Todes-Anzeige.

Donnerstag abend 8.30 Uhr wurde nach
langem, schwerem Leiden meine innigst-
geliebte Mutter, unsere herzensgute Gross-
mutter, (8370)

Frau Lina Franke

geb. Meyer,

im beinahe vollendeten 85. Lebensjahre

durch einen sanften Tod erlöst.

Dieses bringen, um stilles Beileid

bitend, tiefbetrubt zur Anzeige:

Frau Marie Blum, geb. Franke,

Friedrich Blum,

Louise Kieselhorst als Braut,

Eise Blum,

Johann Rabenstein

als Bräutigam,

Karl Blum.

Die Beerdigung findet Dienstag, 30. 9.,

nachm. 2.30 Uhr, von der Leichenhalle in

Heppens aus statt.

Todes-Anzeige.

Gestern abend 5 1/2 Uhr entschlief nach
heftiger schwerer Krankheit meine liebe
gute Frau, meines Kindes treuversorgende

Mutter, unsere liebe Tochter, Schwester,

Schwägerin, Schwägerin und Tante

Frau Auguste Gattermann

geb. Fehrmann (8305)

im Alter von 28 Jahren.

Tief betrauert von ihren Angehörigen

Richard Gattermann

nebst Tochter

Familie Fehrmann

Familie Gattermann

Die Beerdigung findet Dienstag nach-

mittags 2.15 Uhr vom Trauerhause, Peter-

straße 64, aus statt.

**Verband aktiver Unteroffiziere der
Reichsmarine e. V.**

Hauptgruppe Nordsee.



Nachruf.

Nach kurzer, heftiger Krankheit ent-
schlief am Donnerstag, 25. 9. 19, 2.15 Uhr
nachm., im Lazarett Kaiserstrasse, hier,
unser lieb. Kamerad, Beamtenstellvertreter

Alfred Klinger

nach eben vollendetem 30. Lebensjahre.

Der Verband verliert in dem Dahin-

geschiedenen einen lieben, pflichtbewussten

Kameraden, einen treuen Mitarbeiter un-

serer Sache, einen Mitbegründer des

Verbandes. (8350)

Sein Name wird stets in Ehren ge-

halten werden.

Die Beerdigung findet am Montag, d.

29. 9. 19, 3 Uhr nachm., von der Leichen-

halle des Lazarets Kaiserstr. aus statt.

Der Hauptgruppenvorstand.

Kriegsgefangenenliste. Morgen früh 8 Uhr läuft ein Dampfer mit 600 Kriegsgefangenen hier ein. Es ist aber möglich, daß eine Verpflanzung eintreten kann.

Wendung des Winterplans der Wilmshaven Dampfer. Auf die Wendung der Passagieren machen wir hierdurch aufmerksam. Es werden täglich Fahrten drinnen hin und zurück stattfinden.

Nebenbeschäftigung der Werkarbeiter. Ein Arbeiter der Werft schreibt uns folgendes: Nach einem Auszug auf der Werft kann jeder, der 5000 Quadratmeter Aderland hat, zur Entlassung kommen. Es müßte hierzu ein Beispiel angeführt sein: Ein Mann auf der Werft, der im Besitz von 1/4 Hektar Boden ist, dazu noch Kriegsbeschäftigter und zu 50 Prozent erwerbsunfähig ist, wurde gekündigt und kam zur Entlassung. Nun muß man doch wirklich fragen, kann jemand ohne Nebenverdienst von so einer Familie leben? Die Kommission auf der Werft hat wohl hier nicht ganz recht gehandelt, da wir jetzt noch verschiedene auf der Werft beschäftigt werden, die im Besitz von 7 bis 8 Hektar Land, 4 bis 5 Büden und 2 Ochsen sind. Diese könnten doch wohl eher gekündigt werden als einer, der 1/4 Hektar Land besitzt. Wir können diese Angaben nicht im einzelnen nachprüfen, sind aber auch der Ansicht, daß bei den letzteren die Entlassung eher angebracht wäre.

Die Ueberführung der Angestelltenverbände. Vom Ortsrat der A. f. A. geht uns folgendes zu: Zu dem Artikel „Die Ueberführung der Angestelltenverbände“ in Nr. 23 der Wilmshaven Zeitung kann ich als Vorkämpfer des hiesigen Ortsratels der A. f. A. nicht umhin, folgende Äußerung zu geben. Die ersten angestrichelten Gruppen kann ich übergehen, da es interessanter ist, den Streitigkeiten und Eifersüchteleien dieser Verbände zuzugreifen, als sich da einzumischen. Aber das über die A. f. A. Gefagte kommt für mich in Betracht und zunächst muß man hier die Frage aufwerfen, wie ist es möglich, daß ein Mitglied der Parteiverammlung solche öffentliche Verwendungen in die Welt setzen und woher dieser Herr Schneider den Mut nimmt, allen diese Verbände kommunisistische Ziele und Bestrebungen unterzujubeln. Entweder ist Herr Schneider sonstig oder ein ganz eigenartiger Stämpe, sonst müßte ihm bekannt sein, daß 1. in den freien Gewerkschaften wirklich parteipolitische Neutralität geübt wird, indem jeder ausgenommen wird, gleichzeitig weder parteipolitisch, weder Sozialdemokrat nicht anzunehmen. (Es das parteipolitisch Neutralität ist?) 2. Ist Herr Schneider ganz genau bekannt, daß nicht der Sanitätsgehilfenverband die Führung der A. f. A. in Händen hat, sondern der „Butab“, was schließlich auch belanglos wäre. 3. Wird Herr Schneider nicht wegen zu behaupten, daß es ihm unbekannt ist, daß die kommunisistische Partei Herr Schneider den Mut nimmt, allen diese Verbände nicht auszuweisen. Wenn nun Herr Schneider weiter annimmt, daß dieser Widerspruch in den letzten Verbänden betr. Vermählung besteht und er daraus Kapital schlagen könnte, so irrt er sich sehr. Ein wirklicher Gewerkschaftler wird niemals Gewerkschaftsmitglied werden, oder er ist nie ein Gewerkschaftler gewesen. Wichtig ist nur die Behauptung, daß zwischen Kapital und Arbeit unüberwindlicher Gegensatz besteht. Herr Schneider hat uns nicht ausreden mit. Dies zur Klärung der Sache mit dem Hinweis, daß die Saat, welche Herr Schneider hier ausstreuen möchte, niemals aufgehen geschehen denn Früchte tragen wird. Aber eine Frage ist hier nur noch gestellt, warum hat Herr Schneider nicht sofort Mut, den heutigen Regierungsmännern kommunisistische Bestrebungen nachzugehen, da es letzten Endes doch dieselben sind, welche er als Gewerkschaftler behauptete.

Dankbarkeit. Der erste Abend des Hochschuljahres, beschäftigt. Geheimrat Prof. D. Wagnitz über die Arbeiterfrage. Wie sie sich von Standpunkte des Arbeiters gesehen gegenüber der kapitalistischen Produktionsweise in domänischer und politischer Hinsicht ansieht, wird entwickelt. Die Ausführungen waren klar und nachvollziehbar. Herr Schneider hat sich sehr wohl für Dörer aus Arbeiter, als auch für die Arbeiter, die dauernd nur die geringe Überzahl, die nicht ermunternd für die Fortleitung der Hochschularbeit mit Autoritäten deutscher Hochschulen sind und wäre eine regere Anteilnahme sehr zu erwarten. Für die nachfolgenden drei Vorträge hat der Gemeindevorstand des A. f. A. 100 Mark für die Gewerkschaftsmittglieder herabgesetzt.

Verein der Kunstfreier. Am Sonntag den 28. September endet die von dem Verein veranstaltete Ausstellung der Turner, welche in der Bevölkerung so reger Anteilnahme und besonderer

Anteilnahme begegnet ist. Der Verein der Kunstfreier hat eine größere Anzahl künstlerisch hochwertiger Malereien, Holzschneide und Steinzeichnungen zur Verfügung gestellt. Die Bilder sind in der Ausstellungshalle von heute ab besonders ausgestellt.

Kriegerevnenler. Vor einiger Zeit hat sich eine Gesellschaft unter dem Namen „Gesellschaft der Kunstfreier“ gebildet, die sich zur Aufgabe gestellt hat, Gedächtnistafeln für gefallene Krieger, sogenannte Gedenksteine, in Massen anzufertigen und zu verteilen. Die Gesellschaft unterhält eine Anzahl redegewandter Redakteure und Agenten, die in der Provinz herumreisen, um an der Hand von großen, farbigen Darstellungen und Photographien den Angehörigen der Gefallenen klar zu machen, wie prächtig sich ein Stein an und um einen Hause anbracht werden können. Auch mit der Herstellung von Kriegerevnenlern für die Gemeinden befaßt sich die Gesellschaft. Sobald sie durch ihre Agenten erfährt, wo ein Denkmal geplant wird, ist sie gleich mit einem Entwurf zur Stelle und die Gemeinde ist froh, ein solches Angebot zu erhalten. Daß es der Gesellschaft nicht um die Gedung der Kunst, sondern in erster Linie um Verdienen zu tun ist, zeigt ein Fall, in welchem sie ein Denkmal, bestehend aus einem Sandsteinblock mit einer Figur aus Metall und einer am Boden liegenden Tafel, die ein Denkmal trägt, mit einem hohen Preis, für 10000 Mark angeboten hat. Es bedarf keiner weiteren Ausführungen, daß durch Massenverfertigung eines an sich künstlerisch einwandfreien Entwurfs auch dieser erheblich entwertet wird. Wir möchten dringend empfehlen, sich bei Beschaffung eines Gedenksteines den Rat der staatlichen Bauverwaltung einzuholen; die Interessen der Bauverwaltung sind in seiner Weise durch die Vertiefung der Bauverwaltung bezüglich der Ausführung ihres Vorhabens gebunden, sondern bleiben Herr ihrer Entscheidungen. Besonders sei darauf hingewiesen, daß die polizeilichen Vorschriften über die Errichtung von Denkmälern insbesondere auf öffentlichen Plätzen zu beachten sind.

Vorträge, Theater, Konzerte und sonstige Veranstaltungen.

Fußball-Weisturnier. Am Sonntag den 28. d. M., nachmittags 2.30 Uhr, auf dem Großen Sportplatz treffen sich die beiden zuerst höchsten Mannschaften des Westfälens, Preußen I und Deutschland I im Wilmshaven-Fußballturnier. Am morgigen Sonntag spielt die erste Mannschaft des Arbeiter-Turnvereins Germania in Babel gegen die gleiche der freien Turnerschaft Babel im Fußballturnier.

Apollon-Vorstellung. In dieser Vorstellung tritt der bekannte Schiller-Akt Hellmann auf, der durch seine vorzüglichen Darstellungen, besonders auf dem Gebiete der Pantomime, die Besucher fesselt. Seine Experimente auf dem Gebiete der Nachahmung erwecken stürmische Heiterkeit. Als Pantomime ist Hellmann in der Lage, die Aufgaben ohne Verhinderung mit dem Auftragegebenen zu lösen.

Burg-Theater. In der Burg wird heute und folgende Tage die Geringe Sittentragödie Die Huzarsache in Aufgeführt. Wir können den Besuch der Aufführung nur empfehlen.

Oldenburg und Ostfriesland.

s. Heidermarken. Gemeinderat. Am Montag den 29. d. M., findet nachmittags 8 Uhr bei Schul, Gemeinderat eine Sitzung statt. Da in derselben ebenfalls das Strohschiffprojekt besprochen wird, ist wohl anzunehmen, daß es nunmehr zu einem endgültigen Beschluß kommt, so daß wir auch auf diesem Gebiet weiter vorwärts schreiten werden.

Sande. Freie Turnerschaft. In der letzten Mitgliederversammlung der 1. Abteilung wurde beschlossen, am 19. Oktober in der Turnhalle eine „Schulung“, bestehend in turnerischen Aufstellungen, humoristischen Vorträgen und Ball, 14 Tage später findet das Abmühen der Schüler-Abteilung statt.

(?) Jäger. Statrat. Eine Sitzung findet Donnerstag, den 2. Oktober, nachmittags 5 Uhr, im Rathaus statt. Auf der Tagesordnung steht u. a.: Ministerialentscheidung betr. Beschäftigung der Wäp der Kaiserpost. Dr. Müller aus Leipzig zum Bürgermeister der Stadtgemeinde. Verhandlung über die Revision zu § 5 des Voranlassens der Stadtkasse. — Bericht über die Tätigkeit der Fürsorgestelle. — Verlegung des Polizeiwärters Wagner in

den Ruhestand. — Eingabe heimgekehrter Krieger betr. Steuerermäßigung. — Eingabe betr. Beihilfe zur Errichtung einer Jugendherberge. — Vorlage betr. Sparkasse.

Brate. Zur Veränderung der Wohnungsnot. Die Wohnungsfrage beschäftigt auf ihren Gründen 12 Einfamilienhäuser zu lassen, und zwar sollen die Häuser noch zu bauen vollendet sein. Die Häuser sollen für einzelne Leute vorzuziehen, daß aber noch eine freie Wohnung für einzelne Leute vorhanden ist, allerdings als Vorbehalt. Wenn die Wohnungsnot sich gebessert haben werden, sollen diese Minderlichkeiten den Familien mit überlassen werden. Außerdem sollen noch zwei freie Familienhäuser gebaut werden, entweder vom Bauverein oder von der Stadt, wenn diese die Häuser des Bauvereins übernimmt. Ein fester Beschluß hierüber soll nach der Entscheidung gefaßt werden.

— Verlegung. Der hiesige Amtshauptmann Weber ist infolge der Verlegung unter den oberen Verwaltungsbeamten des Kreises Oldenburg zum 15. Oktober d. J. in die Regierung berufen.

Städt. Nicht verfehlt. Vom maßgebender Stelle wird mitgeteilt, daß die Verlegung des Amtshauptmanns Althoff rüdgängig gemacht worden ist.

Nordenham. Zum Seemannsfreie. Der Einfluß des Seemannsvereins ist hier gering. Die Verhandlungen haben das Ergebnis gehabt, daß die Seemannsfreie, wegen der „Hobsee“ abgelehnt haben, in den Streit einzutreten.

Nordenham. Stadtratsung. Am Montag, den 29. abends 7 Uhr, findet eine Sitzung des Stadtrats und Stadtrats in der Stadthalle statt. Auf der Tagesordnung steht u. a.: Bürgermeisterrat betreffend. — Erhöhung des Arbeitslohnes für die hiesigen Arbeiter. — Erhöhung des Zuschusses an die Wilmshaven.

Damenhof. Wilmshaven. Der Magistrat hat eine Vorlage ausgearbeitet, nach welcher er 100000 Mark für den Wilmshaven im Schützenhof fordert.

Aus aller Welt.

Die Säuberung der Nordsee von Minen. Die deutsche Admiralität gibt bekannt, daß die deutschen Minenflotten-Verbände der hiesigen Minenflotte einen sehr großen Schaden an der Beschädigung von Minen erlitten haben. Die neu geschaffene Minenflotte befindet sich in einer Vervollständigung von etwa 10000 Minen, die minenfreie Gebiet der inneren Nordsee durch den gleichfalls minenfreien Gewässern der nördlichen Nordsee und des Skagerraks und ermöglicht dem Schiffsverkehr auf diesem Wege den Zugang zu den nordwestlichen Ost- und Westküsten der Nordsee. Die Minenflotte soll die dort arbeitenden Minenflotten abwehren, die dem Schiffsverkehr, dessen Benutzung ihnen von dänischer Seite in entgegenkommender Weise zugelassen wurde. Die Arbeiten in diesem Gebiet werden fortgesetzt, und es steht eine Vergrößerung des nördlichen Schiffsahrtsweges nach See zu in der nächsten Zeit zu erwarten.

Ein hiesiger Berliner Schiefer. Wegen den Leiter der Wilmshaven Major Hinterschlag, der gegen die Schieferpreise in der letzten Zeit besonders stark vorging, wurde gestern abend, am 26. d. M., eine persönliche Sache an ihm nehmen wollten, ein Wilmshaven Schiefer. Ein Berliner Korrespondent berichtet darüber: Ein Mann, der sich Müller nannte, und den Major angeht, in einer ganz bringenden Sache sprechen wollte, hatte telefonisch mit ihm für Donnerstag in der Nähe des Schmalenburger Bahnhofs ein Zusammenreffen vereinbart. Hinterschlag glaubte, mit einem Manne zu tun zu haben, der ihm als Vertrauensmann bekannt war und ging daher auf die Vereinbarung ein. Der angegebene Müller berief sich, der Major aber nicht auf den Major, sondern auf den Major, der ihn nicht anrief. Müller war ein Mann, der sich Müller nannte, und den Major angeht, in einer ganz bringenden Sache sprechen wollte, hatte telefonisch mit ihm für Donnerstag in der Nähe des Schmalenburger Bahnhofs ein Zusammenreffen vereinbart. Hinterschlag glaubte, mit einem Manne zu tun zu haben, der ihm als Vertrauensmann bekannt war und ging daher auf die Vereinbarung ein. Der angegebene Müller berief sich, der Major aber nicht auf den Major, sondern auf den Major, der ihn nicht anrief. Müller war ein Mann, der sich Müller nannte, und den Major angeht, in einer ganz bringenden Sache sprechen wollte, hatte telefonisch mit ihm für Donnerstag in der Nähe des Schmalenburger Bahnhofs ein Zusammenreffen vereinbart. Hinterschlag glaubte, mit einem Manne zu tun zu haben, der ihm als Vertrauensmann bekannt war und ging daher auf die Vereinbarung ein.

Die Wilmshaven Major Hinterschlag, der gegen die Schieferpreise in der letzten Zeit besonders stark vorging, wurde gestern abend, am 26. d. M., eine persönliche Sache an ihm nehmen wollten, ein Wilmshaven Schiefer. Ein Berliner Korrespondent berichtet darüber: Ein Mann, der sich Müller nannte, und den Major angeht, in einer ganz bringenden Sache sprechen wollte, hatte telefonisch mit ihm für Donnerstag in der Nähe des Schmalenburger Bahnhofs ein Zusammenreffen vereinbart. Hinterschlag glaubte, mit einem Manne zu tun zu haben, der ihm als Vertrauensmann bekannt war und ging daher auf die Vereinbarung ein.

„Auf keinen Fall.“ „Mitleid!“ „Die Lage ist jetzt viel zu tief für Sie. Darin kommt Ihre Stimme heute gar nicht mehr zur Geltung. Und — ich will es überhaupt nicht.“

„Aber weshalb, Sie Trostlos?“ „Weil ich Ihnen und Ihren Bekannten das Zerzett in diesem Kreise schon einmal begleitet habe.“

„In diesem Kreise? Wo?“ „Am Rosenmontag. — Und damals sah ich dort.“ Er zeigte mit dem heftig ausgefahrenen Arm auf die Musiktribüne.

Rona weckte die Fänge. Sie schloß für ein paar Sekunden die Augen. Es war ihr nicht mehr möglich, sich das Bild jenes Abends in genau im Gedächtnis zurückzurufen. Den Musikanten, die dort in der Ecke aufspielten, hatte sie natürlich keine Beachtung geschenkt, auch noch dem Begleiter nicht gefehlt. Trostlos hob sie nun das Kinn, die Augen groß aufschlagend, und sah ihn herausfordernd an. „Das ist mir alles gleichgültig, Mitleid. Ich werde Ihre neuen Bilder singen. Und wenn Sie mir die nicht begleiten wollen — dann geschieht etwas ganz Furchtbares.“

„Was?“ „Der Schatz löste mit einmal den Trost in ihrem Ausdruck ab. „Dann muß Dieter sie mir begleiten. Und der verpackt Sie todgleich.“

Nun war er erschlagen. Er mußte lachen. „Wie Sie einen aus den kleinen Fingern weickeln. Da kann ich doch nicht widersprechen.“

Es sprach sich rasch herum: man sollte jetzt ein kleines Konzert hören.“

Als Mitleid an den Flügel trat, begrüßte er seine alten Genossen, die erklauten, mit herzlichem Summen. Und es zwang ihn, sie von dem einzigen Bild wissen zu lassen, daß ihm erinnernd erschienen. „Kinder,“ flüsterte er ihnen zu. „Ich darf noch Raubrecht!“

„Uns Orchester?“ fragten sie fast einmütig. „Nein, bloß zuhören. Ein Stipendium hab ich. Ach, Kinder, Kinder.“

Rona trat hinzu und suchte mit Mitleid unter den mitgebrachten Noten die Bilder aus. Etwas sehr hübsche dabei, ihr Bild über die dürftigen Gestalten der Musikanten.

Dann wandte sie sich dem Saale zu, es ward still, sie begann und erklang sich dem Komponisten einen warmen Erfolg.

Geht und sein Wegmenschen nach langen fernam ein Braumessiges Duett, dann spielte Dieter Rona eine Frage von sich. Auch hier gab's Applaus. Aber Mitleid merkte: es hatte kaum einer zugehört.

Und nun trat eine milde Verdauungsstimmung ein. Erhellung Geheißel bewunderte Dieter Rona in ein eingehendes Gedächtnis über sein Studium, Rona spielte einig aus dem Herz am Klavier, und ständmüdig fürchtete, es würde noch

eine zweite, ebenso lange und ebenso ernste Frage zu übersehen sein.

Aber Mitleid, vom Wein, vom Erfolg, von Rona herzlich-drolligen Worten aufgedockelt, ließ es nicht dazu kommen. Als Dieter den Platz räumte, setzte er sich an den Flügel, spielte nach dem Geheiß das Thema aus der vorher gehörten Frage — wichtig im Maße — und in freier Phantasie dann allmählich zu Melodien heitern Charakter über. Es war so viel Rona und Schall in den Lebensfragen, daß auch die musikalisch nicht gebildeten Hörer in seinen Worten ergriffen wurden. Alles verließ die Klänge. Ein immer dichter Kreis bildete sich um den Flügel. Wenn ein neues Thema aus irgend einem bekannten klassischen Werk auftauchte und er es dann durch christliche Veränderung in eine grunderhebende lustige Melodie überleitete, so lebte jedesmal herzliches Lachen ein. Rona Raith fand in besonderer Weise, von dieser Seite hatte sie Mitleid Talent noch nie kennen gelernt. Phantasie gab's jedenfalls Weisheit — mitten hinein in seine sprudelnd übermütigen Gedanken.

Da jetzt sein Spiel immer weiter wurde — schließlich nur noch die rechte Hand pianissimo trillerte — rief der größte Teil der Gesellschaft hütern: „Weiter — weiter!“

Er hatte mit den alten Genossen einen einzigen Akt getauscht und auf das aufgeschlagene Notenheft gesehen — und die verstanden ihn sogleich. Sie nahmen ihre Instrumente auf — und auf ein Zeichen, das er fast unmerklich mit dem Kopfe gab, legte ein Straußiger Balzer ein.

Das känderte. Sofort vernahm man Spornentzren, Gadenauflammen-schlagen — Lachen, Schmähen — und nach Verlauf weniger Takte wirbelte fast die ganze Gesellschaft im Tanz nach den Klängen des Wiener Geigenmeisters.

Nach Rona war von ihrem Klabe weggeholt worden. Mitleid sah, daß zunächst sämtliche Offiziere der Ränge nach mit ihr tanzten, dann auch die paar Zivilisten — zum Schluß sogar die alten Herren, Erzengel Geheißel und sein Intimus, der rheinische Großindustrielle.

Am in Arm mit zwei jungen Damen — Oe Geheißel und Rona Raith — trat der jüdische alte Herr schließlich zu den Musikern heran und sagte, nach etwas außer Atem vom letzten Tanz, als ein vernehmlicher Ruf unter ihm über die Klänge der Balzer schloß: „Bravo, bravo! Großartig eingeleitet! Hören Sie, Mitleid, ich fürchte Sie doch heute nicht das erste Mal? Wir müssen einander doch häufig begegnen?“

„Gewiß, Herr Konjul. Am Rosenmontag — in Ihrem eigenen Hause.“

Mitleid hatte sich nun völlig wiedergefunden. Hernach wunder er sich nicht über die Art, wie er sich über die Lippen gegangen war. Mit beider Miene, selbstbewußt, hand er dem erst etwas verdutzt Kleinwäcker gegenüber und gab Rede und Antwort auf dessen weitere Fragen.

Rona's Bild hatte sich tief und fest in den seinen gebohrt. Heutigen Geheißel hoch die Augenbrauen, flüsterte heimlich aus

ihre Freundin ein, die aber nicht hörte, und verließ schließlich die Szene die Wenige Sekunden später stand sie bei ihrem Bruder, angelegentlich auf ihn entredend.

Der alte Herr klopfte Mitleid jovial auf den Arm. „Nun, das soll uns nicht hindern, hier noch ein Schöpfchen zusammen zu trinken. Sie interessieren sich, Mitleid.“

Rona wußte: in den Augen ihrer Freundin und der meisten anderen war Mitleid nur gleichmäßig ungenügend. Sie konnte ihnen aber nicht einmal einen Vorwurf machen, denn es war so kurzum hatte sie ja das selbe Urteil gefaßt — über die Musikanten, die man sich zum Aufspielen wie die Landbienen zum Gebrüten bestellte!

Als sie hernach Dieter begegnete, gab's einen leinen Sturm. „Rona, hast Du gehört? Das von Mitleid? Das ist ja haarsträubend!“

Die Antwort, die Mitleid ruhig zu bleiben. „Er hat keinen vermögenden Vater wie du, Dieter. Er muß sich sein Brot selbst verdienen.“

„Schön. Ist ja sehr ehrenvoll. Arbeit schändet nicht. Aber immerhin — für uns zählt er jetzt doch nicht mehr mit, Rona, das ist doch klar.“

„Für wen, Dieter? Für mich ist und bleibt er derselbe — wenn er nur seiner Kunst treu bleibt.“

„Um. Dann entschuldigt du am Ende auch seine Angelegenheiten mit Rona?“

„Gleichviel war auch die Notwendigkeit für ihn. Künstler brauchen eben eine andere Entwicklung als Professore und Geheißel.“

„Ja, höre, Rona, du schmeißt mir in Verkehrt mit Mitleid ein bißchen hart vorzurechnen. Ich werde ihn künftig jedenfalls mit mehr Vorzicht als bisher begreifen. Bestimmt wundert er sich von seiner Schwester ab, ging eher über den Saal und begann ein Gespräch mit seinem Vater.“

Als Mitleid ein Viertelstunden später, zugleich mit der Bedienung der Gäste, auftrat und sich von Rona verabschiedete, rief er ihm heimlich zu: „Gehe nicht mit ihm zum Stipendium. Ich gratuliere.“ — Und es ist ihm bestimmt, man hat sich nicht übergeben. Wir werden uns also in Wilmshaven sehen.“

„Derer nicht?“

„Derer nicht? Sie in Ungnade gefallen.“

„Das hab ich gemerkt.“

„Ich bleibe Ihnen gut, Mitleid. Gehen Sie mit morgen den Nachmittag ab. Ich habe Interesse an Sie. Dann brummelt mir ein Ratel entlang und freudig über alles. Aber zu niemand plaudern. Es bleibt unser Geheimnis.“

Sie nickte ihm noch einmal stumm zu. Dann wandte sie sich zu einer andern abschiednehmenden Gruppe.

Strahlend blickte er ihr nach. „Unser Geheimnis“ hatte sie gesagt!

(Fortsetzung folgt.)

eines Regiments, angetan mit dem Rang 1e Merite und dem G. R. 1, wurde der Herr Graf von Führung eines Gemeindeführers die passivsten Quartiere aus. Inzwischen hatte der Herr Graf selbst Quartier bezogen, pumpte überall auf Regimentskonten, ließ sich täglich frisieren, freizeite seinen Geburtstag bei Sekt und Tanz und bereitete nebenbei auch seine beiden Söhne durch Einbau von Schmuckstücken und Auslieferung von besserer Bekleidung. Für die gekauften Waren stellte der Herr Graf auf sein Konto bei einer Meisenfurt Bank aus. Auch in den Nachbarorten machte er Quartier, und ließ er sich nach dort mittels Reisebüchse fahren, natürlich auf Untkosten der in Müstlitz geteilten Regimentskasse. Das er hierbei nebenbei auch noch kleine Privatkonten anlegte, hielt man bei einem so vornehmen Grafen und Offizier nicht weiter für verwunderlich. Auch interessierte er sich noch für gut geeignete, diebstahlsichere Räume zur Unterbringung der Regimentskasse. Die Truppe blieb aber noch Tag zu Tag immer noch aus, und als man dem Herrn Grafen wegen des langen Ausbleibens der ersehnten Einquartierung — er hatte ja täglich Kaffee, Konzerte und dergleichen im Auszuge gestellt — auf den Kopf rüde, entfloß er sich, der Truppe, die aus Wieder nicht einmal herauskommen wollte, persönlich entgegenzuführen. Er ließ sich zu diesem Zwecke ein Motorrad, fuhr nach Verder und kam nicht wieder. Der Gondarmamentsmeister brachte bald in Erfahrung, daß der Herr Graf sich in Verder aufgehalten und am Sonnabendmittag wurde er verhaftet und nach Potsdam gebracht. Dort wurde er wegen ähnlicher Schwandbetriebe schon gefaßt. Es handelt sich um einen wegen Unterschlagung schuldig gewordenen Offizier.

Der falsche Letztwille. Aus Berlin wird berichtet: Wegen vollendeten und verübten Betruges in 12 Fällen ist Kaufmann Sigismund v. Jarunowski angeklagt, während sich die Kaufleute Theodor Hirsch und Carlberg wegen Diebstahls zu verantworten hätten. Am 4. September bestellte der Angeklagte, Sigismund gefaßt, bei der Firma Gerzlin zwei Bierentwürfe für 8000 Mark, überreichte seine Visitenkarte, nach welcher er der auf Siegmundshof wohnhafte „Regimentsrat Dr. v. Günther“ sei und bat, die Leihgabe mit quittierter Rechnung nach seiner Wohnung zu senden. Eine halbe Stunde später erschien er bei der Firma Jarunowski und bestellte zwei Leihgabe für 8000 Mark. Als die Rechnung bei den Firmen mit den Rechnungen erschienen, erhielten sie einen Schein als Bezahlung. Da es Sonnabend nachmittag war, konnten die Firmen den Schein erst am Montag zur Einlösung vorlegen. Es stellte sich heraus, daß ein Konto „Dr. v. Günther“ gar nicht existierte. In der Halle eines „Fischerzimmers“ in Stumm, Biederstraße 37, drehte der Angeklagte die Firma Gerzlin um 15 000 Mark. Weiter gab er andere Firmen, bei denen der Angeklagte als „Regimentsrat“ auftritt, wurden um Beträge von 18 000, 16 000 und 30 000 Mark gefaßt. Seinen Hauptlohn wußte er in der Halle des „Mittelweges“ in Potsdam von Selmsdorff ab zu ziehen. Am 1. September 1919, als selbsterzählte er, daß er seinen Anteil, dem General von Lettow-Vorbeck, der am Montag eintraf, am Kurfürstendam 188 noch schnell eine Wohnung einrichten wollte. Der Kaufmann Gerzlin wurde einen Abend „Hotel Raparisi“ für 8000 Mark, Schulde linker den

Anden einen Nieremann. Der „Waldschlösser“ für 80 000 Mark, die Firma Hoff Möbel um für 88 000 Mark los. Schließlich trat der ehemalige Buchhändler, dessen einzige Aequivalente das Monatel und die Visitenkarten mit anderen Namen waren, auch als „Kommerzienrat August Kammer“ auf. Ein Teil der von dem Angeklagten erbeuteten Möbel und die Bilder wanderten zu dem „Waldschlösser“ in Potsdam und wurden dort versteigert. In diesen Versteigerungen, das Gericht erkannte gegen v. J. auf fünf Jahre Zuchthaus, 10 Jahre Ehrenverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht, gegen Hirsch auf 6 Monate und gegen Carlberg auf 9 Monate Gefängnis.

Scheidung mit Verzug. Berliner Mütter melden: In 96 großen Kisten lief auf dem hiesigen Leichter Güterbahnhof verpacktes Linsensalat ein. Die Beamten des Landespolizeiamtes, die auf dem Bahnhof die Güter kontrollierten, stellten fest, daß die Kisten nicht wie angegeben war, Linsensalat, sondern nur Zigaretten und Zigaretten enthielten. Als Empfänger war ein gewisser Steiger aus Wriegen a. Oder angegeben. Die Beamten ermittelten bald, daß dort ein Mann namens Steiger nicht bekannt war. Der Verdacht, daß man es mit einer großen Scheidung zu tun habe, wurde dadurch zur Gewissheit. Der Empfänger kam auch nicht persönlich, die Ware zu holen, vielmehr veranlaßte ein gewisser Nägele im Auftrag des „Steiger“ durch den Fernsprecher von der Expeditionsfirma die Herausgabe der Güter. Es wurde ihm bedeutet, daß er sich unter Vorlegung von Frachtbriefen in eigener Person um die Herausgabe der Güter bemühen müsse. Herr Nägele kam aber nicht. Die Beamten des Landespolizeiamtes beschlagnahmten die Ware und stellten fest, daß die Zigaretten und Zigaretten aus Österreich stammten. Nach dem Gutachten eines Sachverständigen sind es Kaffeebohnen, aus dem Anfang des Jahres 1918, die von der Zigarettenverteilungszentrale in Minden dem Provinzialamt in Osnabrück übergeben worden waren. Dieses Provinzialamt erklärte aber auf Anfrage dem Landespolizeiamt, daß es von der Sendung überhaupt nichts wisse. Als ihr rechtmäßiger Empfänger wurde schließlich ein Inhaber einer Fabrik ermittelt. Die beiden Baggons, in denen die Sendung hier einlief und die zwei Millionen Zigaretten und Zigaretten umfaßte, sind ohne Zweifel dem Provinzialamt vor geraumer Zeit gestohlen und auf dem Wege zur Division „abgehängt“ worden.

Spieler. Ueber das Spielereisen in Marienbad wird dem Neuen Wiener Journal berichtet: Marienbad ist ein Zerstörerort von Galatzeuren schlimmer Art geworden, um hier, von seiner Umgebung nach Marienbad verlegt haben, um hier, von seiner Besuche gefaßt, für sämtliches Spielzeug mit einer Lizenzkarte zu betreiben, die alle anhängigen Güter ansetzt und zu einer Gefahr für den Kurort selbst wird. Fast in jedem Kaffeehaus wird offiziell Roulette oder Baccarat am hohen Sammen gespielt. In jedem dieser Etablissements sind die Tische für diese Art von Spielen hergerichtet. Am Vormittag und am Nachmittag, selbstverständlich aber auch in die Nacht, sitzen unter dem Namen „Spielzimmer“ dort, die für meist mühseligen Verdienst Geld anbringen. Eine Unzahl von Klubs haben ihr Tätigkeitsgebiet in diesen Kaffeehäusern aufgeschlagen und Eintrittspreise festgesetzt, die natürlich angehörs des Unsaßes entsprechend hoch sind.

mobel die Einhausgebühren verbindend klein sind gegenüber den korrenden Gebühren, die verdient werden. Der Reichspolizei, der Klub des Stranders und wie diese Requiritionen alle heißen, schicken gedruckte Einladungen aus, mit denen jeder beehrt wird, dessen Name in der Kurliste erscheint oder sich um den Eintritt in einen solchen Klub bemüht. Was für eine Gesellschaft da zusammenkommt, läßt sich leicht denken. Der einzige Kurort hat die Marienbader Polizei einen gewissen Gernut in einen angeblichen Kaputtbauarbeiten aus Berlin, verpackt und dem Landesgericht in Ode überstellt. Dieser Gernut wird zur Zeit jetzt, einer Dame der Wiener Gesellschaft, die gleichfalls in Marienbad Erholung oder Geschäft, vielleicht auch nur das Vermögen gefaßt hat, einen Betrag von 200 000 Kronen herausgefordert zu haben.

Wien als zukünftiger Handelsmittelpunkt. Tschechoslowakei und jugoslawische Mächte berathen allgemein über den möglichen Handelsverkehr nach Mittel- und Osteuropa, dessen Wege über Deutschland und Wien führen. Sie fordern ihre Regierungen auf, Anstalten zu treffen, um zu verhindern, daß Wien sich immer mehr zum Handelsmittelpunkt Mitteleuropas herausbilde, was nur auf Kosten der kaiserlichen Staaten geschehen könne.

Küfringer Parteiangelegenheiten.

Frauenversammlung. Am Montag den 29. September, abends 8 Uhr, findet im Edelweiss eine Frauenversammlung statt.

Bezirksführerschaft. Am Dienstag den 30. September, abends 8 Uhr, im Edelweiss (kleiner Saal) Sitzung der Bezirks- und Bezirksführer.

Wir ersuchen die Bezirksführer, umgehend auf dem Sekretariat abzugeben.

Ebenso ersuchen wir die Ortsleiter der zum Distrikt Küfringen gehörigen Orte, so bald wie möglich die Abrechnungen fertigzustellen und nach hier einzusenden.

Unpünktliche Hauslieferung bitten wir dem Sekretariat zu melden.

Arbeiter-Jugend Küfringen.

Am Sonntag findet eine Tageswanderung statt, und zwar zum Knapphauser Wald. Abfahrt 6.50 vom Wilhelmshavener Bahnhof bis Oßiem. Montag abend im Parteibureau Vorstandsbesprechung der Jugendlichen. Zahlreiche Erschienen erforderlich.

Die für heute (Sonntag) angelegte Sitzung der Bezirksführer findet nicht im Parteibureau, sondern im Edelweiss statt. Der Vorstand.

Ins Arbeiterhaus: Die Arbeiterzeitung!

Ämtliche Bekanntmachungen. Küfringen.

Die Gebung der Einkommen- und Vermögenssteuer, der Gemeindesteuer, der Grundsteuer und der Kirchensteuer von Einkommen und Grundbesitz für das 1. Halbjahr 1919/20, ferner der fälligen Kreissteuer- und Kreissteuer findet in der hiesigen Steuerkasse, Maximilianstraße 156, vormittags von 9 bis 1 Uhr, statt.

- Für die Buchstaben H Montag den 22. September 1919 J Dienstag den 23. September 1919 K Mittwoch den 24. September 1919 L Donnerstag den 25. September 1919 M Freitag den 26. September 1919 N Sonnabend den 27. September 1919 O und P Montag den 29. September 1919 Q und R Dienstag den 30. September 1919 S Mittwoch den 1. Oktober 1919 Sch Donnerstag den 2. Oktober 1919 T U V Freitag den 3. Oktober 1919 W bis Z Sonnabend, den 4. Oktober 1919

Eine Wohnung erfolgt nicht. Vom 8. bis einschließlich 17. Oktober 1919 bleibt die Steuerkasse geschlossen. Von der Wiedereröffnung am 12. Oktober ab sind bei Zahlung der Rückstände die Kosten des Einschickens der Steuerbescheide mit zu entrichten.

Den Inhabern eines Bankkontos wird dringend empfohlen, die Steuern durch ihre Bank zu überweisen, außerdem kann Zahlung auch bei allen Postanstalten in den Schalterstunden auf unser Postkonto 5546 Hannover erfolgen.

Bei Vorzahlung an unsere Kasse ist die Steuerzettel vorzulegen, bei Banküberweisungen und Postentnahmen muß die Hebesumme angegeben werden. Küfringen, den 17. September 1919.

Stadtmagistrat. Die Abfuhr des Sperrguts (Blechschlössen, Gevimmel usw.) erfolgt im Stadtbüro mit dem nähesten Abzuge von Montag an. Das Sperrgut ist in der Nähe der Müllrampe zum Abholen zu legen. Küfringen, den 27. September 1919.

Stadtmagistrat. Die Kasse unseres Elektrizitäts- und Wasserwerks ist geöffnet von vormittags 8 Uhr bis nachmittags 1.30 Uhr. In allen anderen Geschäftstagen erfolgt die Abrechnung bis 3 Uhr nachmittags. Wohnungen über Betriebsstörungen, welche der sofortigen Behebung bedürfen, können telefonisch oder mündlich in unserem Büro, Oberwegstraße 3, bis 6 Uhr abends angefragt werden. 7917

Verkehrsamt der Stadt Küfringen. Jacobs.

Die Bezugsabschnitte

Lebensmittel 1, 2, 3, 4, 5 und 6 Nährmittel A, B, C, D und E F Einfuhrzulasskarte Nr. 4 der vorhergehenden Lieferungszeit Brotmarken zu 1000 Gramm vom 11. bis 1. 10, nicht Einfuhr Nr. 1, 2 und 3

sind von den Kaufleuten abzurufen am Mittwoch den 1. Oktober und zwar A-K von 2-11.30 Uhr und L-Z von 11.30-2.30 Uhr.

Die Bezugsabschnitte sind am Dienstag den 30. September abzugeben. Nachlieferungen werden nicht befristet.

Kriegsverordnungsamt Küfringen.

Am Montag den 29. und Dienstag den 30. Sept. ist unser Lager wegen Lageraufnahme geschlossen. Kriegsverordnungsamt Küfringen.

Der Umlauf der Kartoffelkarten A gegen Bezugscheine für Selbstbezieher findet im Rathenvischhofsal Waldschlösserstraße statt für die Einwohner mit den Anfangsbuchstaben

- J, K, L, M am Montag den 29. September, von 8 Uhr vormittags bis 3 Uhr nachmittags. N, O, P, Q, R am Dienstag den 30. September, S, Sch, St, T am Mittwoch den 1. Oktober, U, V, W, Z am Donnerstag den 2. Oktober, von 8 Uhr vormittags bis 4 Uhr nachmittags.

Die Selbstbezieher haben sich die Kartoffelkarten bis zum 15. November zu beschaffen, da die Bezugscheine an diesem Tage ihre Gültigkeit verlieren. Beim Kartenaustausch sind die Kartoffelkarten vorzulegen und die Gebühren zu entrichten. Kriegsverordnungsamt Küfringen.

Am der Woche vom 29. September bis 5. Oktober werden verteilt:

am Donnerstag den 2. und Freitag den 3. Oktober auf Lebensmittelkarte Nr. 7:

ein viertel Pfund Inlandmehl zu 0,88 M. das Pfund,

ein viertel Pfund Kaffeemischung zu 1,16 M. das Pfund, auf Lebensmittelkarte Nr. 8:

ein viertel Pfund Runkelrübe zu 0,80 M. das Pfund,

ein viertel Pfund leises Gerstenmehl zu 1.- M. das Pfund, auf Nährmittelkarte G H:

ein viertel Pfund Graupen zu 0,46 M. das Pfund,

ein viertel Pfund Auslandsbohnen zu 1,25 M. das Pfund,

auf Sonderkarte 10 der abgelassenen Karte, soweit der Vorrat reicht:

ein viertel Pfund Zitronen-Syrup zu beizeln bei den Kaufleuten Bader, Werth, Hofe 9 und Jürgens, Blumenstraße 1. Auf die Krankennährmittelskarte vom 1.-10. Oktober:

zwei Eier für Kranke für Kranke und schwächliche Kinder: Kräftigungsmittel

Zu beziehen bei Kaufmann Sartje, Ederstraße 62 gegen Vorlegung des Krankennährmittelscheines. Für die Gültigkeit vom 2.-29. Oktober werden die Brotmarken wieder wie früher befristet und zwar 1000 Gramm mit 1200 Gramm mit je 625 Gramm, insgesamt demnach mit 2500 Gramm Brot. 8393

Kriegsverordnungsamt Küfringen.

Kirchensache Heppens.

Die Wahlliste zur verfassunggebenden Landeskirchenversammlung für alle wahlberechtigten, 20 Jahre alten männlichen und weiblichen Mitglieder der evangelischen Kirchengemeinde Heppens, liegen zur Einsicht offen im „Reichshof“, Ellenburgerstraße, nebst einem Wahlzettel (Einschickung der Wahlberechtigten) und eine Liste der Mitglieder, die für die Wahlberechtigung in Frage kommen, sind am 1. Oktober bei dem Unterzeichneten gestellt werden. Die Wahl findet am 19. Oktober 1919 statt. 8389

Der Kirchenrat. Rodtel.

Wilhelmshaven.

Alle Transporte

erkrankter oder bedingungslos Verstorbenen in die hiesigen Krankenhäuser werden in Zukunft in unserm Küfringen von der freiwilligen Sanitätskolonne vom Roten Kreuz ausgeführt gegen Zahlung der entstehenden Gebühren (Einschickung der Krankennährmittelscheine und Benutzung des fälligen Krankentragens). Anmeldungen zu jeder Tages- und Nachtzeit haben zu erfolgen bei der hiesigen Polizeistation, Fernsprechnummer 1164. Wilhelmshaven, den 19. September 1919. 8068

Der Magistrat.

Städtische Dampfer.

Auch für den Monat Oktober werden Monatskarten ausgegeben. Wilhelmshaven, den 23. September 1919. 8373

Der Magistrat.

Wartell.

Kartoffellieferung.

Die Befreiung mit Winterkartoffeln erfolgt wie im Vorjahre durch die Stadt. Die Anlieferung erfolgt nach Einschickung des Bezugses nach untenstehendem Plan. Der Preis für den Zentner ist festgelegt auf 10,30 M. frei Keller und auf 9,50 M. für Selbstbezieher. Auf den Kauf können zunächst bis zu 2 Zentner bezogen werden.

Befreiungen werden im fälligen Lebensmittelpunkt, Oberstraße 35, an den Schaltern 3 und 12 Zahlungen entweder in bar oder Checks an den Schaltern 4 und 13 in der Zeit von 8-1 Uhr nach folgendem Plan entgegenzunehmen für die Wohnorte:

1. Außen, Marien, Deich, kurze Straße am 19. September.
2. Kaiserstraße, gerade Nummern, Admiral-Klaffstraße am 30. September.
3. König, Oldenburger, Augusten, Ziel, Manufaktur, Kalms, Kronprinzess, Mittel, Wilhelmshaven, Schloß und Kronenstraße am 22. September.
4. Wittoria, Prinz-Georg, Werben, Albalbert, Albalbert, Hall, Wonsstraße, Partmittelpfad am 23. September.
5. Park, Peters, Hollmann, Aiders, Querstraße am 24. September.
6. Bismarck, Johannsm, Mollke, Bülow, Bismarckstraße, Scheuenteich, Kanauffstraße, am 25. September, am neuen am Handelshafen, Schützenstraße, am neuen am Handelshafen, Bunter Deich, am neuen Deich, Fahrten am 26. September.
7. Kronstraße am 26. September.
8. Kaiserstraße, ungerade Nummern, am 27. September.

9. Alter Deichweg, Sappeler Batterie, Markt, Käfer, Giffelhof, Kalms, Friedrichstraße, Kirchhof am 29. September.
10. Albrechts, Reine, Nechtern, Katharinen, Altes, Neue, Reimann, Müller, Sappelerstraße am 30. September.
11. Binter, Ostfriesen, Umgehungs, Margareten, Friederiken, Knorr, Grins, Bismarckstraße am 1. Oktober.

Sämtliche zu einem Haushalt gehörigen Brotwaren sind sofort zu beziehen. Das Geld ist abgehängt bereit zu halten. Die Befreiung wird, soweit möglich, in vorhergehender Reihenfolge erfolgen und müssen die angelegenen Zahlungstermine daher streng eingehalten werden. Wer an den festgesetzten Tagen nicht eintrifft, kann nur noch als Selbstbezieher berücksichtigt werden. Der Tag, an welchem die Befreiung erfolgt, wird noch bekannt gegeben. Die Lagerräume müssen so hergerichtet sein, daß die Kartoffeln sofort eingebracht werden können. Wird der Transport nach den oberen Schaltern verlangt, so ist wegen der Gefahr für zahlenden besonderen Verfügung mit den Führern zu verhandeln.

Selbstbezieher haben die Einschickung in der Zeit vom 19. September bis 27. September zu leisten. Die Lage, an denen die Selbstbezieher die Kartoffeln abholen können, werden besonders bekannt gegeben.

Wilhelmshaven, den 17. September 1919. Städtisches Lebensmittelamt.

Am der Woche vom 29. September bis 4. Oktober gelangen folgende Waren zur Verteilung:

auf Lebensmittelkarte Nr. 226: ein halbes Pfund Marmelade zum Preise von 1,50 M. für 1 Pfund, auf Lebensmittelkarte Nr. 227:

ein halbes Pfund Suppen zum Preise von 1.- M. für 1 Pfund, auf Lebensmittelkarte Nr. 228:

ein halbes Pfund Graupen zum Preise von 46 Pf. für 1 Pfund, auf Lebensmittelkarte Nr. 229:

zwei Knochenbrühwürfel zum Preise von 3 Pf. pro Stück, auf Lebensmittelkarte Nr. 230:

ein halbes Pfund getrocknete Blumen, zum Preise von 4,80 M. für 1 Pfund, auf Einfuhrzulasskarte Nr. 29 ab Donnerstag in sämtlichen hiesigen Schalterstellen:

ein viertel Pfund Auslandschweinefleisch zum Preise von 1.- M. für 1 Pfund, für Kinder von 1-14 Jahren auf die Sonderkarte E 41, F 41, G 41.

entweder 100 Gramm Reis zum Preise von 52 Pf. oder 100 Gramm Kaffee zum Preise von 2.- M. oder 100 Gramm Skotofolade zum Preise von 2.- M.

Wilhelmshaven, den 28. September 1919. Städtisches Lebensmittelamt.

